

„Man muss auf die Leute eingehen“ Gymnasiasten leben eine Woche lang in einem Altenheim mit.

Ein ganz normaler Tag im Altenheim »Haus auf der Waldau« in Stuttgart-Degerloch. Doch die Zusammensetzung heute ist etwas anders als gewöhnlich. Zwei Schüler des Stuttgarter Karlsgymnasiums sind für einige Tage vor Ort und versuchen, es den Heimbewohnern etwas schöner zu machen. Sie gehen mit den alten Leuten spazieren, lösen mit ihnen Kreuzworträtsel, helfen beim Frühstück sowie bei einfacher Pflege.

schön zu machen, Zeit und Geduld zu haben. »Man muss auf die Leute eingehen.« Heute soll mit einer Gruppe von Heimbewohnern auf der Tagespflegestation Kuchen gebacken werden. Schwester Marija hat schon alles vorbereitet und verteilt einzelne Aufgaben an die alten Menschen. Elias geht der Altenpflegerin zur Hand. Marija fragt jede in der Runde, wie sie geschlafen hat. Sie plaudern miteinander. Der Neuntklässler hört zu und lächelt manchmal etwas schüchtern.



Für die beiden ist das an jedem Tag wieder neu und eine ungewohnte Herausforderung: »Manchmal ist es ganz schön schwierig, 200 Milliliter Flüssigkeit an die Frau zu bringen«, seufzt Elias Rost. Eine neue Erfahrung für die Neuntklässler ist auch der Umgang mit Menschen, die den Tod herbeiwünschen. Elias: »Das ist dann tragisch, wenn die nicht mehr essen und nur noch sterben wollen.«

Zeit und Geduld haben

Für den Schüler ist das Altenheim kein vollkommen unbekanntes Terrain. Er hat schon Verwandte im Altenheim besucht. Daher weiß er schon ein wenig, worauf es ankommt: Es den alten Menschen

Kontakte knüpfen

Nicole, die auf der Tagespflegestation ein freiwilliges soziales Jahr macht, verteilt Mal- und Spielsachen an eine andere Gruppe von Heimbewohnern. Sie drückt Johannes ein Wollknäuel in die Hand. Der Schüler knotet das Knäuel auf und gibt es an eine Heimbewohnerin weiter. Später erklärt er einer anderen ein einfaches Legespiel. So kommt langsam Kontakt zustande. Die beiden Jungen sind im Altenheim, um soziale Lernerfahrungen zu machen.

Gabriele Bartsch, Geschäftsführerin der Agentur *mehrwert* gGmbH, erklärt, dass soziale Kompetenz oft nicht mehr in ausreichendem Maße in Familien und Jugendarbeit erworben wird. Deswegen sei es wichtig, geeignete Lernorte bereitzustellen.

Als Lernen empfindet Elias Rost die Woche im Altenheim aber gar nicht: »Das klingt komisch, aber es macht mir auch Spaß, den Leuten Gutes zu tun.« Und Johannes ergänzt: »Die brauchen nur zu sagen: ›Das ist schön, danke.‹ Das reicht mir.« Johannes erzählt von seiner Mutter, die einen Kurs für häusliche Krankenpflege macht, damit sie die Oma pflegen kann. »Hilfsbereit sein ist schon wichtig«, versucht er vorsichtig die Lernerfahrungen zu beschreiben.

Alles gar nicht selbstverständlich

Dass das alles gar nicht so selbstverständlich ist, was sie da tun und erleben, das ist den beiden Jungen klar. In ihrer Altersgruppe, meint Johannes, würden sie schon etwas aus dem Rahmen fallen.

Der Direktor des »Hauses auf der Waldau«, Martin Suchaneck, freut sich, dass Jugendliche zu ihm ins Haus kommen. Die Altenpflege habe oft ein schlechtes Image. Deshalb müsse erst eine Schwelle überwunden werden, um in ein Altenheim zu gehen. Dann aber könnten die Jugendlichen lernen, wie man auf alte

Leute zugeht und wie dankbar diese sind. Ähnlich wie die beiden Jungen beschreibt er die Lernerfahrung im Altenheim: »Sie kriegen ein gutes Feedback, sie bekommen Dankbarkeit zurück.«

Vielleicht, so hofft Suchaneck, reagieren die Praktikantinnen und Praktikanten in Zukunft bewusster auf alte Menschen. Diese Lernerfahrungen vermittelt die Agentur *mehrwert* gGmbH nicht nur an Schüler, sondern auch an Auszubildende in verschiedenen Berufen. Manche Firmen sind bereits feste Kooperationspartner der Agentur und haben das praxisnahe Lernen im sozialen Feld zum festen Bestandteil ihrer Ausbildung gemacht.

Christoph Fleischmann

Der Beitrag ist die gekürzte Fassung einer Reportage, erschienen in der Zeitschrift »aus arbeit und besinnung«.



Weitere Informationen und Unterstützung

Gerne beraten und unterstützen wir Sie bei der Umsetzung von Sozialprojekten an Ihrer Schule.

Ihre Ansprechpartnerin:

Gabriele Bartsch
Geschäftsführerin
mehrwert gGmbH
Telefon 0711/123 757 37
bartsch@agentur-mehrwert.de